

Petőfi —

vom Vater seiner Geliebten erschossen?

Die Wiener Wochenschrift „Die Furch“ veröffentlichte am 18. Jan. 1975 einen Aufsatz von Dr. Franz Wolf über den ungarischen Dichter Alexander Petőfi (eigentlich: Petrovich) und die Mutmaßungen zu dessen Tod. Nach madjarischer, auch in den Schulen gelehrter Annahme ist Petőfi am 31. Juli 1849 in der für die ungarischen Aufständischen verlorenen Schlacht bei Schäßburg in Siebenbürgen gefallen. Sein Leichnam wurde nie gefunden.

In unserem Heft 3/1974, S. 102—104, berichtete Johann Weidlein von einem Ing. Johann Staudthammer, der im 1. Weltkrieg als Kriegsgefangener in Sibirien erfahren hatte, daß Petőfi 1849 von den Russen gefangen worden sei; in Sibirien habe er geheiratet und sei dort 1870 gestorben.

Diese Version gibt Dr. Franz Wolf mit Nennung Johann Weidleins und unserer Zeitschrift wieder, fügt daran aber eine andere Darstellung, die uns erinnert, daß man munkelte, Petőfi habe die Tochter eines siebenbürgisch-sächsischen Pfarrers vergewaltigt und sei von diesem erschossen und heimlich beerdigt worden. Unsere Nachfragen in Siebenbürgen erbrachten hierfür keine Bestätigung. Nun aber wird diese Geschichte in anderer und glaubwürdiger Fassung von Wolf so geschildert:

„Der mir persönlich bekannte Arzt Dr. Remus Doctor, in Bukarest wohnhaft — er studierte vor dem ersten Weltkrieg in Wien Medizin — übergab mir eine schriftliche Infor-

mation, die von den bisherigen Legenden um den Tod Petőfis abweicht. In der Nähe des historischen Schlachtfeldes liegt die Gemeinde Vinători (ungarisch Héjjasfalva), in der Dr. Remus Doctor geboren wurde und seine Jugendzeit bis zur Matura verlebte. Er ist somit nicht nur mit der Toponomie des Schlachtfeldes, sondern mit der Umgebung bestens vertraut, weshalb seinen Ausführungen besondere Aufmerksamkeit zu schenken ist. Dr. med. Doctor beruft sich auf einen alten Studienfreund, dessen Vater zu den wenigen Vertrauten zählte, die über das Geheimnis von Petőfis Tod informiert waren. Darnach unterhielt Petőfi zu der Tochter des madjarischen Pfarrers in Székely-Keresztur (Cristur) freundschaftliche Beziehungen. Am 30. Juli 1849 abends weilte Petőfi im Pfarrhaus, er beabsichtigte die Nacht dort zu verbringen und bezog auch das ihm vom Pfarrer zugewiesene Zimmer. Später bemerkte der Pfarrer die Abwesenheit seiner Tochter, er fand sie in einer Laube in Umarmung mit Petőfi. Der empörte Vater erschoss Petőfi und begrub ihn gemeinsam mit dem Küster im Pfarrgarten.

In den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts beauftragte die ungarische Regierung eine Kommission, die nach dem Grabe Petőfis forschen sollte. Im Massengrab mit 42 Gefallenen in Albesti (Weißkirchen, Fehéregyháza) suchte die Kommission vergebens. Ein besonderes Kennzeichen seines Schädels, die Anomalie der Oberkieferzähne, hätte bei der Untersuchung der Exhumierten auffallen müssen. Auch eine Investigation in Cristur verlief negativ.

Die Phantasie über Petőfis Tod aber blühte weiter. Es hieß dann, der Arzt Dr. Reichenberger aus Balázsfalva (Blasendorf, rum. Blaj) hätte die Leiche Petőfis auf dem Schlachtfeld gefunden, deren Kopf abgetrennt und mit sich genommen. Darüber empört sich Dr. Remus Doctor und meint: „Kann man sich vorstellen, daß ein Arzt eine solche Schandtät begehen kann?“

Dr. Doctor berichtet weiter, daß er Mitte Oktober 1974 die Ortschaft Cristur aufgesucht und den Grabstein Petőfis gefunden habe. Am Grabstein stehe: „Petőfi 1849, jul. 31“. Und unterhalb: „1902, oct. 25“. Das Jahr 1902 hat die Bewandnis, daß Petőfi aus dem Pfarrgarten exhumiert und im Friedhof bestattet wurde.

Abschließend schreibt Dr. Doctor: „Diese Begebenheit (Beisetzung) ist den Dorfbewohnern bekannt, ich konnte mit einigen darüber reden. Es dürften viele Beweggründe bestanden haben, welche zur Verschleierung dieser Umstände zur Zeit der ungarischen Herrschaft geführt haben.“

Die Mitteilung Dr. Doctors an Franz Wolf läßt sich leicht nachprüfen. Hoffent-

lich sind die Literaturkundigen in Rumänien schon am Werk, um diese neue Legende vom Tod Petőfis unter die Lupe zu nehmen.
H. Z.